

Z d  
5920





Wk. 267.33

IV, 4

Z d  
5920

Christliche Leich Predigt/  
Bey Ehrlichen Leichbe-  
gänglich/ Des Erbarn vnd Wol-  
gelarten/

CONRADI REUTTERN

Von Bitterfeldt/ *Medicina Studiosi,*

Welcher am 29. Novemb. Anno Christi 1614. im  
HERRN Christo seliglich gestorben/ Vnd folgend  
den 1. Decemb. mit Christlichen Ceremonien zur  
Erden ist bestattet worden/

Behalten zu Wittemberg in der Pfarrkirchen/  
Von

FRIDERICO BALDUINO,

Der H. Schrift Doctore vnd Professore, auch Pfar-  
rern vnd Superintendenten daselbsten.



16  
BIBLIOTHEK  
HALLE  
(BAALE)

14  
BIBLIOTHEK  
MONICKAV

Gedruckt zu Wuttemberg/bey Johan Gorman.







# Text der Leichpredigt.

Auß dem 73. Psalm.

**W**E N N / Wann ich nur dich habe /  
so frage ich nichts nach Himmel  
vnd Erden. Wann mir gleich Leib  
vnd Seel verschmacht / so bistu doch  
Gott allezeit meines Herzen Trost  
vnd mein Theil.

## Predigt.

**L**iebte vnd Andächtige im  
H E R R N Christo / Was der Heilige  
Apostel Jacob gerathen hat / wenn es  
einem frommen Menschen vbel gehet /  
das hat man in allerley Creutz vnd Widerwer-  
tigkeit in acht zu nehmen / Leydet jemandt / spricht  
er / so bete er. Das ist frommer Christen beste Weh-  
re / derer sie sich auch in ihrer letzten Todesangst  
wol vnd nützlich zu gebrauchen haben. Denn  
wenn ist vnser L yden grösser / wenn wil die Noth

Jacob. 5. vs.

Das Ge-  
bet ist ei-  
nes Chri-  
sten beste  
Wehre in  
der Noth.

A ij

am

am gefehrlichsten werden/ als wenn Leib vnd Seele von einander scheiden/ gute Freunde einander verlassen/ vnd der Mensch vor Gottes Gerichte/ so einem jeden nach seinem Abschied von der Welt zugewarten ist/ gestellet werden sol.

Darumb ist alsdann freylich das allerbeste/ daß ein Mensch sich aller anderer sorgen entschlage/ Leib vnd Seele Gott befehle/ vnd seinen lieben HERRN vmb ein seliges Ende anruffe/ auch sich von Herzen auß der Welt nach dem ewigen Leben sehne. Zu solcher Zeit aber lesset sichs nicht gern viel wort mache/ ist auch sonst vnsern HERRN Gott mit langen Gebete nicht allzeit viel gedienet/ darumb hat vns die H. Schrift etliche seine andechtige Seuffzerlein vnd kurze Stoßgebetlein gezeiget/ mit welchen sich ein Christlich Mensch in seinem letzten Leiden vnd im Kampff mit dem letzten Feinde dem Tode am allerbesten wehren vnd auffhalten kan. Ein solch Seuffzerlein war des Heiligen Propheten Eliae/ da er zur zeit Achabs in der grossen Prophetenverfolgung seines Lebens vberdrüssig worden/ da sprach er sich vnter einen Wacholter/ vnd sprach: Sufficit mihi Domine, tolle animam meam, HERR es ist gnug/ nim meine Seele von mir/ ich bin nicht besser denn meine Väter. Ein solch Stoßgebetlein war des alten Simeonis/ HERR/ nun leffestu deinen Diener in Friede fahren/

wie

Kurtze  
Stoßge-  
betlein  
sind ster-  
benden  
Leuten  
am be-  
sten.

1. Reg. 19.

Luc. 2.

wie du gesaget hast / denn meine Augen haben deinen  
 Heiland gesehen / etc. Ein solches war S. Pauli  
 Wunsch / Ich begere außgelöset / vnd bey Christo zu  
 sein. Ein solch Seuffzerlein war / mit welche sich Kö-  
 nig David / S. Stephanus / vñ Christus selber dem  
 Herrn befohlen. In deine Hände befehle ich meinen  
 Geist. In solchen kurzen Seuffzerlein bleibt die  
 Andacht sein beyfamen / vnd schüttet sich das Hertz  
 auff einmahl auß für Gott / vergisset nichts in seiner  
 Noth / vnd dringet desto stercker hindurch / erlanget  
 auch gewißlich / was es seuffzet vñ wünschet. Denn  
 so Gott zugesaget hat / wenn wir ihu werden anruf-  
 fen in der Noth / so wolle er vns erhören / so wird er  
 vns auch ohn allē zweiffel in der letzten Noth / wenn  
 die Angst am größesten ist / nicht vnerhöret lassen.  
 Vnter solche seuffzerlein vñ stoßgebetlein sterbender  
 Leute / gehöret auch dieser Spruch König Davids:  
 Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmeln vnd  
 Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu  
 doch GOTT allezeit meines Herzen Trost vnd mein Theil.  
 Welchen Spruch vnser in Gott Verstorbene / der  
 Weiland Erbare vnd wolgelarte Conrad Keuter /  
 von Bitterfeld / Medicinæ Studiosus, in seiner Franck-  
 heit vnd am letzten Ende seines Lebens gebraucht  
 hat / vnd dahero von der löblichen Freundschaft ihu  
 zum Reich Argument bey dieser Predigt zu behalten  
 ist begehret worden. Welche Christliche Bitt ihnen

*Phil. 1.*

*Psal. 31*

*Luc. 23*

*Act. 7.*

*Psal. 50*

A in

nicht

nicht zu versagen gewesen/ ob wol derselb auch vor diesem in einer nunmehr publicirten Reich Predigt auff begeren auch schon ist tractiret worden. Denn Gottes wort ist wie ein schöner Lustgarte/ ein jedes Sprüchlein darinnen ist ein Köselein/ je mehr man es zureibet/ je kräftigern Geruch vñ schmack gibt es von sich. Darumb wollen wir vns nicht verdriessen lassen/ diesen Text noch einmahl zu hören/ welcher doch auff ditzmal in etwas anderer Form/ als vor diesen geschehen ist/ sol abgehandelt werden.

I. Denn Erstlich wollen wir anzeigen/ was ein Mensch in seinem Tode verlassen müsse/ vnd gerne verlassen solle.

II. Was ihn hinwegwiderumb bleibe/ wenn er im Tode sonst alles verlassen hat. Welches vns denn eine rechte Frewdigkeit zu sterben machen/ vnd die grosse Angst des Todes vertreiben kan. **GOTT** gebe seinen Segen hierzu durch **IESUM Christum Amen.**

## PRIMA PARS.

**D**U König David diesen 73. Psalm betete/ war er zwar in keiner Todesangst/ sondern noch frisch vnd gesund/ aber doch in seinem Herzen mit sorglichen Gedancken so vbel gepla-



geplaget / als hette er ih̄o sterben sollen. Denn er gedachte bey sich / wie es doch k̄me / daß es Gottlosen Leuten auß Erden so wol gienge / sie weren in keiner Gefahr des Todes / sondern stündē feste als ein Pallast / sie weren nicht in Vnglück / wie andere Leute / vnd werden nicht / wie andere Menschen geplagt. Dargegen müssen sich fromme Leute in der Welt leyden / vnd bey ihrem wolverhalten gepeiniget werden. Das hatte bey ihm das ansehen / als bekümmerte sich Gott nichts vmb sie / Als er aber ins Heiligthumb eingegangen / vnd den Sachen recht nachgedacht / habe er befunden / d̄ solch Werck alles von Gott herkomme / der die seinen also züchtiget in diesem Leben / vnd die Gottlosen zu grösserer Straffe behalte. Darumb ergibt Er sich mit gedültigen Herzen dem H E R R N / vnd frewet sich darüber / daß er ihn nur zum Freunde behelt / wenn er gleich das andere alles / so ihm lieb war / verlassen muß. Er weist uns aber drey Stück an einander / die Er lieber verlassen / als Gottes Hulde entberen wolle / Vnd das sind die drey Stück / derer sich ein jeder frommer Mensch muß verzeihen / in seiner Angst / vnd sonderlich / wenn er sterben sol / so er anders Gott zum Freunde behalten wil.

Wie König David auß solche Wort kommen.

Ein Mensch muß drey Stück sich verzeihen / wenn er sterben wil.

1. Das

1. Was da  
sey/den  
Himmel  
verlassen.

L Das Erste ist der Himmel / Wann ich  
nur dich habe / sprich: David/ so frage ich  
nichts nach dem Himmel. So muß der o-  
wegen ein Mensch / der sterben sol / den Himmel  
verlassen / daß er Gott behalte. Das scheinet ein  
hart Wort sein. Denn sind wir doch alle von  
Gott dazu erschaffen / das wir einmahl im Him-  
mel mit ihm ewig leben sollen. Deswegen gehen  
wir zur Kirchen/ deswegen glauben wir an Gott /  
deswegen beflüssigen wir uns eines Gottseligen  
Wandels / das wir einmahl in Himmel kommen.  
Ja in dieser Welt sind wir alle Pilgram vnd  
frembde Gäste / Unser Wandel aber ist im Him-  
mel / von dannen wir auch warten der Zukunft  
unsers HErrn Christi/ etc Solten wir uns denn  
des Himmels verzeihen müssen/ wenn wir sterben/  
vnd einen gnädigen Gott haben wollen? Ja heist  
uns doch S. Paulus unsere Gedancken von der  
Erden empor gen Himmel heben / vnd suchen was  
doben ist/ da Christus ist zur Rechten Gottes /  
Vnd sind einem sterbenden Menschen keine bessere  
Gedancken/denn Himmelsgedancker/ Noch den-  
noch sol es heißen / HERR/ wenn ich dich habe/ so  
frage ich nichts nach dem Himmel/ gleich als wenn  
Gott vnd sein Himmel könnten von einander ge-  
scheiden

Philip. 3.

Col. 3.

scheiden sein / so es doch vielmehr gewiß ist / wer  
 Gott bey sich hat / der hat auch seinen Himmel /  
 Drum redte er mit seinem Volck vom Himmel /  
 vnd sie waren bey ihm im Himmel / wenn er sich  
 zuerkennen gab / oder wenn sie an heiliger Stete  
 mit im handelten. Es können aber König Davids  
 wort besser nit verstanden werden / als wenn man  
 sie in ihrer Hauptsprache ansiehet / da lauten sie  
 also: Wem habe ich im Himmel / vnd  
 neben dir mag ich auff Erden nichts  
 haben. Nun wil es gleichwol noch eben hart  
 lauten / wenn mans gleich also verstehet. Denn  
 wie? sol ein sterbend Mensch denn nichts im Him-  
 mel haben / nach dem er frage? Ist denn Gott nicht  
 im Himmel / oder ist er von dem / was im Himmel  
 ist / getrennet? Im Himmel seind die heiligen En-  
 gel / das seynd ja dienstbare Geister / außgesand  
 vmb derer willen / die die Seligkeit besitzen sollen /  
 die warten auch den sterbenden auff den dienst / tra-  
 gen ire Seele in Abrahams Schoß / vnd frewen  
 sich ober ihre Seligkeit : sol sich denn ein ster-  
 bender auch der Engel verzeihen / vnd nicht ein-  
 mal an sie gedencen? das sey ferne. Im Himmel  
 sind unsere selige Freunde / da hat mancher seine  
 liebe Eltern / Kinder / Brüder / Schwestern / vor-

Exod. 20.  
 Gen. 28.

Hebr. 1.

Luc. 16.

B

ange



angeschickt/da sind die heiligen Patriarchen/ Prophe-  
 ten/Märterer/Apostel / welche alle vor vns herge-  
 gangen/ vnd erwarten/ bis ihre Brüder in der Welt  
 mit freuden hernach folgen / solte denn ein Ster-  
 bender an sie nicht gedencen? Nein/ liebe Christen/  
 diese meinung hat es gar nicht/ sondern wenn wir sa-  
 gen/ein Sterbender sol auch des Himmels/vnd was  
 darinnen ist / sich verzeihen / damit er Gott nur zum  
 Freunde behalte / so gehöret solches noch zum ersten  
 Gebote/ da vns befohlen wird: Du solt Gott deinen  
 H E R R N vber alle ding fürchten / lieben vnd ver-  
 trawen. Ist demnach solchs dahin zu verstehen / daß  
 man in keiner Noth auff einige Creaturen / wenn sie  
 auch schon im Himmel sind/sich verlassen/ sondern auff  
 Gott allein sein vertrawen setzen solle. Im Papysumb  
 weist man die Sterbenden bald zu den H. Engeln/  
 bald zu den heiligen Menschen die selig gestorben sind/  
 vnd dieselben sollen den Sterbenden in Himmel he-  
 ben. Da wird des Allerheiligsten/des H E R R N vom  
 Himmel/ vnser lieben H E R R N Christi gar verges-  
 sen. Das ist grosse Sünde / vnd hilfft nichts. Man  
 vertröstet die Sterbenden auff viel Vigilien vnd  
 Seclinessen / aber diß alles ist auch nichts / vnd wer-  
 den die Leut hiermit nur vmb den Himmel herum ge-  
 führet / aber schwerlich der gestalt hinein gebracht.  
 Da solß heißen wenn ich nur Gott zum Freunde habe/  
 vnd weiß/daß er mit mir versöhnet ist / so frage ich

nichts

nichts nach Engeln vnd Menschen / die im Himmel  
 seyn / die begere ich weder vmb ihre hülffe noch gunst  
 anzusprechen. Denn wenn Gott vor mir ist / wer wil  
 wider mich seyn? vnd so ich ihn zum Freunde habe / so  
 müssen wir auch alle diese Gottesfreunde / nemlich  
 die H. Engeln vnd Menschen im Himmel / huld vnd gün-  
 stig werden. So ist nun diß eins / daß sich ein sterbend  
 Mensch verzeihen muß / nemlich des Himmels vnd  
 aller Creaturen darinnen / die helfen nichts zur Se-  
 ligkeit / vmb sie hat man sich nit zu bekümmern / noch  
 sich bey ihnen vmb vorbit bey Gott dem H. Erren zu be-  
 mühen / der ohne das eines frommen Menschen freund  
 worden / durch den einigen Vorgesprecher Christum Je-  
 sum / welcher darumb zur rechten GOTTES sitzet /  
 daß Er vns vertrete. Drum heissts billich alhier / wenn  
 ich nur dich habe / dich Gott den Vater / der mich geliebt  
 dich Gott den Sohn / der mich erlöset / dich Gott den  
 heiligen Geist / der mich vertritt mit vnaußsprechlichen  
 Seuffzen / wenn ich in meiner letzten Noth nicht mehr  
 beten kan / Wenn ich nur dich habe / O du heilige  
 Dreyfaltigkeit / wenn du mein Freund / Schutz vnd  
 Trost bist / so frage ich nach allem nichts / ich verlasse  
 mich auch auff nichts / was sonst im Himmel hoch vnd  
 heilig ist.

Rom. 8

II. Das ander / dessen sich ein Ster-  
 bender verzeihen muß / ist die E R D E N. Wenn

B ij

ich

Pfal. 24.

ich nur dich habe/so frage ich nichts nach der Erde. Wie solches zuverstehen sey / ist leicht zuerachten aus den vorigen. Denn ob zwar der Erdboden des Herrn ist / vnd alles was darinnen ist / ob auch gleich ein fromb Mensch viel auff Erden gehabt / das ihm lieb ist / so muß doch dessen allen vorgessen werden / wenn der Mensch sterben sol. Benimmnet also dis Wort einem sterbenden Christen alle irrdische Gedancken. Es hat ein Christ auff den Erdboden viel liebes / da sind seine liebe Eltern / Kinder / Geschwister / vnd andere gute Freunde / da ist sein Ehrenstand / sein Haus vnd Hof / sein Haab vnd Gut / vnd was sonst mehr auff dem Erdboden seyn mag / das ihm lieb ist / da plagen sich oft sterbende Leut mit solchen Gedancken / wer wird mein Weib vnd Kind versorgen? Wem wird mein Haab vnd Gut bleiben? was hilfft michs / daß ichs mir lassen so schwer werden / wer wird meiner Güter genießen / oder wer wird mirs danck wissen? Mancher getreuer frommer Mensch verlesset ungern sein Ampt / gedenccket / wie wirds nach meinem Tode zugehen / wem wird man diese stelle vertrauen können / vnd wie Moses thut / seuffzet vnd bittet er / Gott wolle verschaffen einen andern / der für dem Volck ein vnd ausgehe / damit es nicht sey / wie die Schafe / die keinen Hirten haben. Nun / dieses ist zwar nicht aller ding vnrecht / aber meisten-

Num. 27.

stentheils sind doch irdische gedancken/die in die-  
se Welt gehören / vnd auff dem Erdboden bleiben  
müssen. Denn Eltern vnd Freunde / Ehr vnd  
Güter / sind zwar alles gute gaben Gottes / aber  
sie gehören in die Welt / gute Freunde müssen ein-  
mal im Tode scheiden / Haab vnd Gut bleibt in der  
Welt / das Ampt wird von vns genommen / vnd  
das Wesen der Welt vergehet. Darumb beküm-  
mere man sich nur gar nichts / wenn man sterben  
sol / Gott der den Erdboden geschaffen / der gute  
Freund / Güter vnd Ehre bescheret hat / wirds mit  
denselben wol wissen zu machen. Ihme lasse man  
solche sorgen / wenn man sterben sol / vnd sehe zu /  
daß er mit vns zu frieden seyn könne / dem vbrigen /  
so vns auff Erden lieb war / wird auch wol von  
ihm geraheten werden. Das ewige Gut / macht  
guten Muth / pflegt ein Christlich Hertz zu singen /  
daben ich bleib / wag Gut vnd Leib / Gott helff mirs  
überwinden. Vnd das ist / daß König David hier  
sagt / wenn ich nur dich habe / frage ich nichts nach  
der Erden.

III. Zum dritten / mus ein Mensch / wenn er ster-  
ben sol / auch sein zeitliches Leben / gesunden Leib /  
Verstand vnd Sinne verlieren / vnd als ein Toder  
den Leuten aus den Augen gerissen / in die Erde ge-  
setzet / vnd den Würmern eine Speise werden / das

Was da  
sey / Leib  
vnd Seel  
verschma-  
chten.

B. iij

nen

nennet König David Leib vnd Seel verschmach-  
 ten. Siehet hiermit auff die drey Stück / die auch  
 frommen Leuten den Tod schwer machen / nemlich  
 auff die schmerzen des Leibs / auff die aufsechtung  
 der Seele / auff die schweren gedanken des Herzes  
 die mancher in seinem Todtsstündlein empfendet.  
 Gott hat allen Menschen gesetzt einmal zu sterbe /  
 dz ist / der alte bund / den wird niemand überschreit-  
 ten / vñ damit were ein Mensch noch wol zu frieden  
 wenn nur Gott die Leut auff einer Senfften hin-  
 weg holet / ohne einigen schmerzen / vnd ihnen den  
 Tod gar nicht schwer werden liesse / da möchte sich  
 ein Mensch noch gern darein ergeben. Denn weil  
 wir in der Hütten sind / sehnen wir vns / vñ sind  
 beschweret / sintemal wir wolten lieber nicht ent-  
 kleidet / sondern oberkleidet werden / auff daß das  
 sterbliche verschlungen wurde von dem Leben. Da  
 kömpt aber auff einem theil schmerzen des Leibs /  
 den die Kranckheit verursacht / dz mancher da ligt  
 auff seinem Siechbette / vnd windet sich wie ein arme  
 Made / kan weder sterben noch genesen / er wünscht  
 nach dem Tod / vnd der Tod fleucht für ihm / vñ  
 mus er es oft eben lange treiben / vnd wol fühlen /  
 was da heisse sterben. Da verschmachtet der Leib  
 für Angst vñ Mattigkeit / da wil kein Balsam  
 noch erquickung helfen / vnd ist das beste / nur bald

auff

Hebr. 9.  
 Syr. 14.

2. Cor. 5.



auffgelöset / vnd von der Qual errettet werden.  
 Auß der andern Seiten findet sich Anfechtung  
 im Gewissen / so von der Sünde herrüret / vnd bey  
 manchen sterbenden Menschen gros ist. Da sich  
 mancher erinnert der Sünden seiner Jugend / vnd  
 was ihm langst ausgefallen war / das kömpt ihm  
 alsdenn erst vor. Des macht erst rechte Ver-  
 schmachtung der Seelen / die darüber kleinnützig  
 vnd verzagt wird / vnd sich nicht so bald etwas gu-  
 tes zu Gott versehen kan. Dergleichen der fromme  
 König David auch erfahren hat / Drum klagt  
 er / die Angst meines Herzen ist gros / **HERR** hilff  
 mir aus meinen Nöhten Vnd König Hiskias / da  
 er winselte auff seine Siechbette / wie ein Schwal-  
 be / vnd girrete / wie eine Taube / omb Trost wolte  
 in sehr bange werden. Auß der dritten Seiten fin-  
 det sich sonst Schwermut vnd Furcht vom Tode /  
 wenn der Mensch bedenckt / wie er sein junges Le-  
 ben so bald mus auffgeben / die Freude der Welt  
 entbehren / den Leuten aus den Augen gerissen / vñ  
 vnter die Erde gesetzt / den Würmern daselbst eine  
 Speise werden. Diese drey Puffe stossen biswei-  
 len bey einem frommen Menschen zusammen / wenn  
 er sterben sol. Aber wie dem allen / so mus doch  
 der Leib einmal verschmachten / **GOTT** helffe nur /  
 das die Seele nicht verschmachte / sondern mit  
 Him-

Pfal. 25.

Esa. 38.

3

Eccles. 17.

himmlischen Trost allzeit erquicket werden / diese  
 irdische Hütten vnsers Leibs abgelegt / vnd die  
 Seele wieder zu Gott komme / der sie gegeben hat.  
 Dessen mus ein frommer Christ sich gern verzei-  
 hen / vnd der tröstlichen Hoffnung leben / daß eine  
 bessere zeit kommen wird / da ihm solcher Verlust  
 mit ewigen Leben vnd himmlischer Freude wird er-  
 stattet werden. Vnd das sind die drey stück / die eu-  
 jeder frommer Christ vber geben mus / wenn er ster-  
 ben sol / nemlich der Himmel / die Erden / vnd sein  
 zeitlich Leben. Derowegen lerne er sich nur bey zeit-  
 drein schicken / Er suche nicht Gunst im Himmel  
 bey den Engeln oder Menschen / denn die können  
 so nicht helfen / sondern setze seine hoffnung vnd  
 vertrauen auff G D T / demselben befehle er seine  
 Seele zu getrewen Händen / so wird er nicht vbel  
 sterben / es geschehe / wenn es solle. So bekümme-  
 re er sich auch nicht viel vmb das zeitliche / lerne  
 alles was hoch ist in der Welt verachten / denn es  
 mus doch einmal vergehen / vnd von vns genom-  
 men werden / es geschehe langsam / oder bald.  
 Auch sey er bereit / sein junges Leben zu lassen /  
 wenn Gott wil / weil er ohne das seinem H E R R N  
 einen Tod schuldig ist / vnd ein weit besser Leben zu-  
 gewarten hat / Darumb gedencke er / was Sprach  
 der weise Mann sagt: Fürchte den Tod nicht / ge-  
 dencke /

Syr. 41.

Dencke / daß es vom H E X X N also geordnet ist /  
 ober alles Fleisch / beyde der / die vor dir gewesen  
 sind / vnd nach dir kommen werden / 2c.

## II. Pars.

**D**u ist das zwar eben viel / so vns durch  
 den Todt genommen wird / es bleibt vns  
 aber dennoch ein grosses vbrig / nemblich  
 G D T T selber / denn also sagt König David /  
 Wenn mir gleich Leib vnd Seel ver-  
 schmacht / so bistu doch Gott meines  
 Herzen Trost vnd mein Theil. Das ist  
 nun ein grosses / daß Gott noch bey einem Men-  
 schen ist / der von aller Welt verlassen ist / vnd die  
 Welt verlassen sol / der im Himmel vnd Erden  
 sonst keine Hülffe weis / vnd dem Leib vnd Seel  
 für Todes angst verschmachten wil. Denn wo  
 Gott ist / da ist alles gut. Wo Gott ist da ist er nit  
 alleine / da sind seine liebe Engel dabey / da ist Trost  
 vnd Friede / da ist ein Blick im Himmel / vnd ein  
 vorschmack des ewigen Lebens. Aurum habes, non  
 tamen argentum habes, Deum habes, omnia ha-  
 bes, sagt Augustinus. Drum wird alhier Got-  
 tes gnedige gegenwart bey frommen Christen in  
 ihrer Noth / mit zweyen epithetis gezeichnet vnd  
 sonderlich gezieret.

Gott vn-  
ser Trost.

Joh. 1.

Psalm 27.

I. Wird er genennet Gott mein Trost.  
In seiner Sprach lautets/ Gott mein Fels vnd  
meine Stercke. Das wird entgegen gesetzt allen  
dem/ das einen Menschen in seinen Todesnöhten  
betrübt machen kan. Schrecken ihn seine Sünde/  
so ist Gott getrew vnd gerecht/ der vergibt unsere  
Missethat/ vnd hat sie schon vergeben vnd Christi  
willen. Bekümmert er sich vmb die seinen / die er  
verlassen muß/ soorget Gott noch viel mehr für  
sie/ der an seinem ende seiner lieben Mutter einen  
Vormunden/ vñ seinen liebsten Jünger eine Mut-  
ter verschafft hat / der wird auch unsere Freunde  
versorgen/ wenn wir Tod seyn/ daß sie mit König  
David sprechen können. Mein Vater vnd Mut-  
ter verlassen mich/ aber der H. E. X. X. nimmet mich  
auff. Verleuret sich Verstand oder aller Trost bei  
den Menschen/ so wil Gott vnser Trost seyn / vnd  
einem frommen Menschen durch Krafft des heili-  
gen Geistes in sein Hertz sprechen / manche schön  
Trostsprüche / mit welchen er die verlipte Pfeile  
des Sathans ausleschen kan.

Wird es finster vor seinen Augen / so wil er  
sein Liecht in seinem Herzen seyn / vnd ihn einen  
Blick thun lassen ins ewige Leben. Wird der Tod  
vnser mechtig/ so ist Er vnser Leben desto stercker/  
der unsere Seele zu sich nehmen / vnd in seiner  
Hän-

Händen treulich verwahren wird/ vnd mit ewiger Freude des himlischen Lebens erquickten. Das heist/ wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch **G D T** mein Trost/ mein Fels meine Burg.

II. Darnach ist **G D T** auch **V N S E R** **T H E I L**. Dis Wort ist entgegen gesetzt den irdischen gedanken von zeitlichen Gütern/ vnd ist tröstlich denen/ die entweder grosse Güter in der Welt verlassen/ oder im Elend/ arm vnd verachtet sterben müssen. Die haben ihr Erbtheil schon in Gott/ der hat noch so viel Raum vnd Reichthum in seinem Himmel/ dz er wol zurucken/ vnd einem jeden seiner Gläubigen sein theil geben kan/ dahin Christus alle seine Außgewählte vertröstet hat. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/ **ic.** Da bedencke nun ein jeder frommer Christ/ wie

so gar der Verlust nichts ist/ den wir im Tode leiden/ gegen den Gewinn/ den wir dabey erlangen. Ein Christ verlest den Himmel/ das ist/ er vertrauet sich den Engeln vnd Menschen im Himmel nicht/ Er behelt aber **G D T**! dem er sein Leib vnd Seel kühnlich vertrauen darff. Ein Christ verlest den Erdboden/ sampt allen irdischen Gütern vnd Ehren/ wird ihm aber dargegen ein stattlich Erbtheil vnd vol-

G ii

kom-

Gott vn-  
ser Theil.

Joh. 14.

kommende Ehre der Kinder Gottes im Himmel  
 eingeräumet. Ein Christ leset ihm sein Leib vnd  
 Seel verschmachten / auch sein junges Leben fah-  
 ren / vnd wird von Gott selbst getröstet / vnd mit  
 ewigen Leben beseliget. In solcher Betrachtung  
 mag ein fromb Hertz ja wol mit König Davit  
 sprechen / Wann ich nur dich habe / H E X X / so  
 frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn  
 mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch  
 Gott allzeit meines Herzen trost vnd mein Theil.  
 Vnd solches hat auch gethan / vnser in Gott ver-  
 storbener / der wendland Erbare vnd Wolgelahrte  
 Herr Conradus Keuter Medicinæ Studiosus, wel-  
 cher / wie im eingang gemeldet / sich auch mit die-  
 sen Sprüchlein wider das schrecken des Todes  
 getröstet hat. Seiner Anfunfft vnd Geburt hal-  
 ber / ist er eines guten Geschlechts. Sein Gros-  
 vater vom Vater her / ist gewesen Herr Ambrosi-  
 us Keuter / von Nürnberg bürtig / vnd ist vor  
 langen Jahren tempore Lutheri aus begierde vnd  
 lust zu der reformirten Religion als ein studiosus  
 anhero gegen Wittenberg kommen / vnd nach dem  
 er zuvor vnter wegens zu Leipzig mit einem Ca-  
 tholischen sich in eine eifferige disputation einge-  
 lassen / derowegen gefänglich eingezogen / vnd  
 nicht in geringer Leibes vnd Lebens gefahr gestan-  
 den.

Von des  
 Verstor-  
 benen  
 Christi-  
 chen Leben  
 vnd Wan-  
 del.

den/ daraus ihm doch Gott der HERR wunder-  
 barlicher weise errettet / daher ist er dem Herrn  
 Luthero, Philippo, vnd anderen der zeit gewese-  
 nen vornehmen Professoribus alhier desto mehr be-  
 fand/ lieb vnd angenchm gewesen/auff dero Rath  
 vnd Beförderung er auch alhier in eine ehrliche  
 Heyrath vnd Haushaltung sich eingelassen / in  
 weniq Jahren hernacher in Rathstuel gezogen/  
 vnd Burgermeister / Endlich aber auff gnedigste  
 Concession vnd anordnung / Churf. Moritzen/  
 Hochlöblicher Christmilder Gedechnis / der löb-  
 lichen Universitet vnd des Churf. Consistorij al-  
 hier Protonotarius worden / welches Ampt er  
 löblich verwaltet / bis an sein seliges ende / wel-  
 ches ihm der Almächtige Anno 1564. alhier be-  
 scheret hat / vnd ligt auff diesen vnsern Kirchhofe  
 begraben.

Der Großvater von der Mutter ist gewesen  
 aus einem ehrlichen vornehmen alten Geschlecht  
 zu Halle / Herr Wolff von Mächeln / welcher / als  
 er albereit ehlich / von Halle / da er seine Thal- oder  
 Pfanngüter gehabt / sich anhero gen Wittenberg  
 begeben / der Intention vnd vorhabens / in studio  
 Juris, deme er sich ergeben / etwas vornehmes auß-  
 zurichten / darüber aber dieses Orts seliglich ver-  
 storben / vnd gleichsfals alhier auff den Kirch-  
 hof begraben worden.

Christliche Reichpredigt/

Der hochbetrübtte Vater ist / der Ehrveste  
vnd Wolweise Herr Conrad Keuter / jetziger  
zeit Burgermeister zu Bitterfeld / welcher nach  
zeitlichen absterben / seiner lieben Eltern seinen  
vnterhalt in der Frembde suchen müssen / ist aber  
vor etlichen vnd dreyssig Jahren zu einem Stad-  
schreiber gen Bitterfeld ordentlicher weise beruf-  
fen / vnd folgender zeit zum Burgermeister auff-  
genommen worden / Welcher denn mit obgedach-  
tes Wolffens von Mückeln ehelichen Tochter  
Annen von Mückeln in heiligen Ehestand sich be-  
geben / vnd von diesen beyden Eheleuten ist vn-  
ser verstorbene seliger Conradus Keuter der  
jünger / Anno 1592. zur Welt gebohren / vnd  
von seiner Kindheit an zu aller Gottesfurcht auff-  
erzogen / zur Schulen gehalten / vnd folgender  
zeit Anno 1606. in die Witzlebische Adelschul  
zu Ketzleben / von dannen weiter / Anno 1611. an-  
hero in diese löbliche Univerfitet seine wolange-  
fangene studia zu continuiren , verschickt / auch  
vor einem Jar vnter die Alumnos Electorales re-  
ferirt worden / da er ihme denn vor allen din-  
gen sein studium Philosophicum mit sonder  
ernst vnd fleis angelegen seyn lassen / vnd darin-  
ne feliciter, so ferne proficiret, das er nun mehr  
auff



Nath vñ gutachten gelehrter Leute / das Studium Medicum, dazu er eine besondere beliebung getragen / zuhanden vnd vor sich genommen / vnd ist kein zweiffel / wo ihn Gott der HERR bey langen Lebenerhalten / er etwas nutzbarliches vnd fürnehmes darinnen solte ausgerichtet haben.

Sein Leben vñd Wandel betreffende / hat er eine inbrünstige Liebe / vnd brennendes andechtiges Herze / für vñd für zu GOTTES heiligen Worte vñd den hochwürdigen Sacramenten gehabt / auch in allen seinen actionibus vñd studijs sich des Spruchs Jeremiae. 10. gebrauchet / Ich weis HERR / daß des Menschen thun nicht stehet in seiner gewalt / vnd stehet in niemands Macht / wie er wandele / oder seinen Gang richte. Welchs denn eine anzeigung gewesen / das er sich in allen thun vnd vorhaben GOTT seinem HERR ergeben / vnd denselben vñb regierung des H. Geistes fleißig gebetē habe. So hat er auch sonderlich friedlich vnd sittlich mit seinen commilitonibus vnd allen anderer gelebet / sich der erbarkeit / Meßsigkeit / vñd andern schönen Tugenden beflissen / das er deswegen von jedermenniglich ist geliebet vnd gelobet worden. Es hat aber vnsern lieben GOTT gefallen / mit diesen Jüngling bald aus dem müseligen LEBEN dieser schnö-

schnöden Welt zu eilen/darumb hat seine göttliche  
 Hand / ihn am 16. jehzo vergangenen Monats tag  
 Novembris mit einem vberaus schweren hitzigen  
 febre continua vnd andern darauff erfolgten  
 Symptomatis angegriffen/in welche. seiner schwe-  
 ren Krankheit vnd Heimsuchung er den lieben  
 GOTT gedultig außgehalten/ vnd wider den-  
 selbigen nicht gemurret / Ja viel mehr ihme sein  
 Creuz vnd Anliegen befohlen/ vnd nach der Him-  
 lischen Arzney sich hertzlich gesehnet/ vnd sonder-  
 lich den 28. Novembris, sich allerhand schönen vnd  
 trostreichen aus heiliger Schrift gezogenen  
 Sprüchen getröstet/ Bevorauff diß jetzt erklerete  
 Psalmen sprüchlein mit dem heiligen Könige vnd  
 Propheten David/ aus dem 73. Psalm gebraucht  
 vnd gesprochen/ Ach H E X X / wenn ich nur dich  
 habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/  
 wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so  
 bistu doch Gott allzeit meines Herzen Trost vnd  
 mein Theil. Darauff ist ihm seinen begeren nach  
 gesungen worden / Hertzlich Lieb hab ich dich O  
 H E X X / etc. welches er auch selbst mit freudigem  
 Herzen/ ob wol mit etwas schwacher Stimme  
 biß zum ende hinauff singen helffen. Hernacher  
 omb 7. Uhr ermeltet tages / hat er nach verrich-  
 ter Beicht die Absolution, vnd darauff das hoch-  
 wür-

Aus dem 73. Psalm.

würdigen Sacrament des heiligen Abendmals empfangen. Wiewol es nun an Menschlichen mitteln/ vnd sonderlich zu solcher Kranckheit tüglichen herkssterckenden *medicamentis* nicht gemangelt/ so hat doch die hefftigkeit der Kranckheit vberhand genommen/ vñ ist dieser *CONRADUS REUTER* aus vnerforschlichen Rath vnd Willen Gottes in seiner blühenden Jugend den 29. Novembr. vmb 10. Uhr / in drey vnd zwanzigsten Jahr seines alters aus dem mittel dieses vergenglichen elenden lebens dahin gerissen/ vnd in die Himlische *Academiam transferiret* vnd versetzt wordē. Ob nun wol der betrübtē Vater/ Brüder vñd ganze Freundschaft vber diesen vnzeitigen todt/ ihres lieben Söns/ Brudern vnd Freundes/ wie leichtlich zuerachten/ nicht wenig bekümmert worden/ so mache ich mir doch keinen zweiffel / sie werden sich in diesem fall als Christen erzeigen/ vnd *GOTTES* Väterlichen Willen in gedult erkennen/ in betrachtung/ daß unsere zeiten stehen in *GOTTES* Händen/ welcher ist die lenge unserer Tage/ vñd macht hat vns dieselbiae zuverlängern oder zuverkürzen nach seinen wolgefallen. So haben sie auch die Hoffnung / daß sie einmahl zu diesen ihren Sohn/ Bruder/ vñd Freund wieder  
D kom-

*Psal. 31.*

*Deut. 30.*

Kommen sollen / da es nicht mehr an ein solches  
scheiden gehen wird / sondern sie beyammen vor  
dem Angesicht Gottes in ewigen freuden allezeit  
leben werden. Zu welcher freuden ihnen vnd  
vns allen aus Gnaden verhelffe /  
Gott Vater / Sohn / H. Geist /  
einiger Gott / hochgelobt  
in ewigkeit / Amen.



RECTOR ACADEMIÆ  
VVITTEBERGENSIS,

BALTHASAR MEISNERUS,  
SS. THEOL. DOCTOR ET PRO-  
fessor Publicus.



AMBROSII REUTERI NORIM-  
bergensis nomen in hac Civitate &  
Academia neq; apud maiores nostros  
inceleberrimum fuit. & notissimum est ho-  
dieq; iis, qui ad senectutē in hoc oppi-  
do paulò grandiore Dei beneficio pervenerunt. Is  
cū in juvenili etate veritatis Evangelicæ tum-  
rena-

renascentis oppugnatoribus sese animosius, quàm  
cautius opposuisset, & ex periculo presentissimo  
mirabiliter liberatus, huc sese contulisset; non mo-  
dò in civitatis hujus administratione fuit habitus  
honorificè, ad Consulatum etiam, ut accepimus, eve-  
ctus: Sed etiam in mutatione illa insigni, quæ D.  
Mauricij Electoris Saxonie, Herois nunquam sa-  
tis laudati, evò contigit, vitæ redditus privata &  
quieta, reipublicæ literariæ usq; ad vitæ exitum ope-  
ram navavit laudabilem, publicis Academiæ & ju-  
dicij Ecclesiastici scriptionibus præfectus. Cùm au-  
tem ætatis anno LXXIX. æræ Christianæ M. D.  
LXIV. Julij mensis die XI. placidè in Domino ob-  
dormiisset, & de XXIII. liberis, quorum ex diver-  
sis & honestissimis conjugis pater factus fuerat,  
XII. reliquisset superstites: Ex iis in hunc usq; di-  
em Deus superesse voluit virum honoratum Dn.  
CUNRADUM REUTERUM, Consulem Bitterfelden-  
sem; cui nunc in luctum, Deo sic volente, coniecto  
acerbissimum, denegare hoc officij genus, ut ad fi-  
lij exequias Cives Academicos pro more invitare-  
mus, non potuimus. Ea quippe est familiæ hono-  
ratæ dignitas; ea patris mæstissimorum inter suos,  
tum inter notos omnes existimatio; ea denique piè  
defuncti conditio; ut hoc quicquid est officij vel

non petentibus ultrò deferendum fuisse videatur.  
Etsi autem nulli dubitamus, quin exequias eant fre-  
quentissimi: Tamen id prolixius eos facturos con-  
fidimus; ubi curriculum vite, quod inter homines  
defunctus absolvit, aliqua ex parte nobis narran-  
tibus cognoverint. **Igitur CUNRADUS REUTE-**  
**RUS**, patri viro optimo cognonimis Bitterfeldi in  
lucem hanc editus fuit, anno Christi M.D. XCII. ipso  
die Jacobi Apostoli; patre eo, quem diximus; matre  
verò omni matronalilaude cumulata fœmina,  
**ANNA von Micheln** oriunda ex familia in Sa-  
linis Saxonis & antiqua & honorata. Ab his  
parentibus à prima infantia piè sanctèq; educatus,  
cùm prima studiorum puerilium fundamenta in  
schola patria feliciter jecisset; contagij pestilentis  
metu Schmidebergam à parentibus missus, totum  
quinquennium educatus fuit domi Mauricij Thi-  
lonis Consulis Schmidebergensis, quo fide jubente  
Ecclesie fuerat per Baptismum initiatus. Inde  
verò de voluntate & consilio patris in Scholam  
Roslebianam translatus, alterum quinquennium  
ita exegit, ut dignus haberetur, qui ad Academiam,  
tanquam ad art. optimar. emporium mitteretur;  
quod Cal. Sep. an. M.DC. XI. factum. Ab eo tem-  
pore cùm totum sese studij Philosophici tractationi  
tra-

tradidisset; eas tamen illius partes, sine quibus Medicinae Studium, ad quod animū adiecerat, feliciter excoli nequit, praeceteris amplexus est, Physica nimirum & Mathematica. Neque verò votis successus, aut diligentiae profectus defuit. Cum enim ad sumptus à Patre optimo pro virili subministratos, etiam munificentiae Electoralis benignitas accessisset: ut beneficia divinitus oblata rectè collocaret, operam dedit unicè, & spem de se non exiguam omnibus concitavit. Ante omnia verò studuit, ut professioni vita esset consentanea, & quemcum lacte materno imbiberat, verae pietatis amorem modis omnibus declaravit. Lectione enim & meditatione verbi divini, precum devota, recitatione, & religiosa coenae Dominicae usurpatione, ita à puero assuefactus, nihil habuit antiquius. Nominatim verò operarum quotidianarum initium sumebat ab illo Propheta dicto: Scio, DOMINE, non esse penes hominem ipsius viam; non esse in potestate viri, ut ambulet gressusque suos dirigat. Modestia, integritatis, vitaeque universae honestatis testes habet eos, quibus notus fuit familiaris, quorum etiam

D 3 favo-

favorem sibi & benevolentiam comparavit singu-  
larem. Verum ita ad honores magno gradu conten-  
dentem febris extinxit ardentissima, qua die No-  
vembris XVI. correptus, dierum XIV. spacio dolo-  
res sustinuit maximos; cum varia subinde & atro-  
cissima accederent symptomata: in quibus tamen,  
omnibus animo magno sustinendis & superandis  
auxilium expertus est Spiritus sancti presentissi-  
mum. Lectissimarum enim è Sacris literis sententi-  
arum repetitiones assidua, & in primis ejus, quæ  
Psalmo 73. v. 25. & 26. legitur, ut & cantionum pia-  
rum melodis mirificè recreatus fuit. Tandem cum  
viatico Cœnæ Dominicæ die Lune proximo fuisset  
instructus, & ad emigrationem beatam se egregiè  
preparasset: nudius tertius in vera agnitione & in-  
vocatione Filij Dei, Servatoris nostri unici hora X.  
matutina, placidè expiravit. Reliquum est, ut  
funeri, quod postea hora I. ex ædibus Martini Blu-  
mij in platea Collegij efferetur, & concione hone-  
statum terræ intra opidum mandabitur, supremum  
pietatis & humanitatis officium cumulatè præste-  
mus, & in hoc etiam exemplum juvenis in ipso æta-  
tis flore, cum annum XXIII. ageret, immaturâ mor-  
te prærepti intuentes, nihil morte certius; nihil hora  
ejusdem incertius esse cogitemus, PP. Calend. Xbr.  
Anno M DC. XIV.

Huma-



MEMORIAE

Humanissimi & Doctissimi  
Viri-Juvenis

Dn. CONRADI REUTERI

Bitterfeldensis Med. Studiosi.

Pie defuncti V Vittebergæ 29. Nov. Anno 1614.



U quoq; Paonia semper gnarissime cultor  
Artis, REUTERE, hei, sic cadis ante diem!  
Hei, cadis ante diē! Nam bis duo lustra, superq; hac  
Annos vix ternos vivus in orbe teris.

Scilicet hoc vidit Mortis violentia, Regni  
Quod fracturus eras jura superba sui.  
Hinc adeo Parcas sua rumpere fila coegit,  
Fuit & in vitam seior ipsa Tuam.  
Tela cruenta movens, & tetro infecta veneno,  
Que in calidum torsit tam violenta jecur.  
Flagrantiq; ussit ferventia pectora flammā,  
Et semusta gravis torruit ossa calor.  
Tu verò cernens morbo huic medicamina casā,  
Et vires herbas destituisse suas;  
Vanos, exclamas, vanos remove te liquores;  
Nil valet hic Coi, pixis & herba, senis.  
Est aliò arcendus gravis hic medicamine morbus,  
Presto aliam Medici mors sciat esse manum:  
Ille, Sunamite revocat qui funere natum,  
Ille, Naimitam qui quoq; morte levat:  
Ille meas tandem è busto revocabit & artus,  
Ille istis animam junget & hanc meam

Sicq;

21 5920  
Sicq̄, suos tandem vanos mors sentiet ausus,  
Et vitæ studium prævaluisse meum.  
Sic ais: & precibus vincebas tormina Mortis,  
Archiaterq̄ polo J O V A ferebat opem.  
Jamq̄ artus placidè somnum tellure capessunt,  
Quâ sua defunctus membra locavit avus.  
Interea cælo sua spiritus ossa moratur,  
Inter & Angelicos vivit, agitq̄ choros.  
Illic latus avi suspensus es ore, Nepotem  
Ulnis exceptat, tegq̄ avus ipse suum.  
Illic narrat avus, quàm mille pericula passus,  
Hic quondam vidus dum super orbe foret.  
Quid non ille mali, quid non gustarit amari,  
Quando Lipsiacâ captus in urbe fuit:  
Dum sacrata probas Lutberi dogmata, dixit,  
Sacra Papæ veri cuncta tenere nihil.  
Mirandâq̄ ipsum D O M I N U S tum sorte beavit,  
Dum scrofa, effosso carcere, pandit iter:  
Dum per equos vebitur, quibus est quesitus, ab urbe,  
Dumq̄ hosti ignotus suggerit hostis opem.  
Isthec inter vos, & plura fortè loquendo,  
Laudatis summum voce animoq̄ D E U M.  
Colloquium ô felix! felices antè malorum,  
Qui memores, posthac spernitis omne malum.  
Vivite felices anima, eternumq̄ valete,  
Regia Syderei quas tenet aula poli.

M. Balthasar Mentius Nimecensis  
Poeta Cæsar: ætatis suæ 77.



Zd 5920 GK

ULB Halle 3  
003 575 357



f





Wk. 267.33

Christlich  
Ben Lehr  
gängnuß/

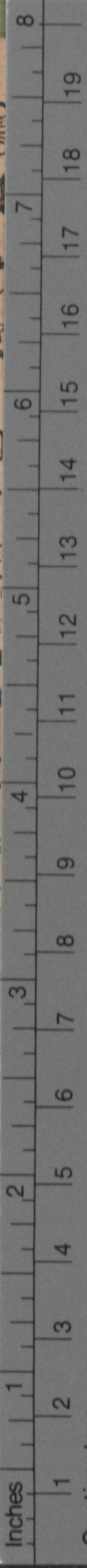
CONRA  
Von Bitter

Welcher am 29. No  
Geron Christo f  
den 1. Decemb. 1  
Erden  
Behalten zu Wi

FRIDERIC  
Der H. Schrift D  
ren vnd S



Gedruckt zu W.

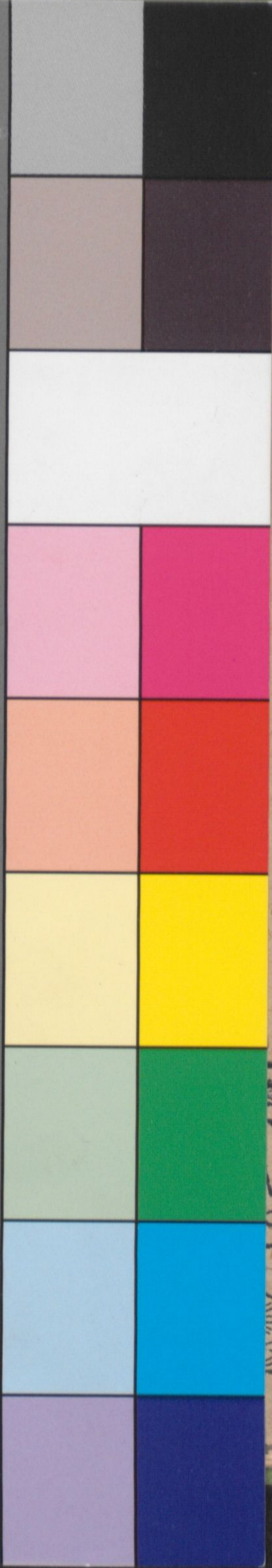


Kodak  
LICENSED PRODUCT  
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color



α  
20

